

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes SBKV

Erscheinungsweise: **vierteljährlich**

Herausgeber:

Schweizerischer Bühnenkünstlerverband SBKV
Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich
Telefon 01 / 380 77 77, Telefax 01 / 380 77 78
www.sbkv.com; sbkv@sbkv.com

Redaktion:

Kurt Bigger, Matthias Klausener, Rolf Simmen

Koordination und Schlussredaktion:

Matthias Klausener, klausener@bluewin.ch
Büro für Kultur, Wasgenring 103, 4055 Basel
Telefon 061 / 301 51 51, Telefax 061 / 302 94 77

Gestaltung und Realisation:

Effort Werbung ASW/SGD, Basel

Druck:

Tanner & Bosshardt AG, Basel

PP
8032 Zürich

Der grösste und einflussreichste Berufsverband für Theaterschaffende? Natürlich der SBKV!
www.sbkv.com.

Von welcher Institution wird dieser schöne Schauspieler-katalog heraus gegeben? Natürlich vom SBKV!
www.sbkv.com.

CAST Charles Apothéloz-Stiftung

Bei der CAST können sich Kulturschaffende aller Art für die berufliche Vorsorge versichern lassen.

Ja, ich interessiere mich für die CAST. Schicken Sie mir bitte ein Anmeldeformular und Unterlagen.

Name: _____

Adresse: _____

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Sekretariat
Tel. 01/380 77 77, Fax 01/380 77 78, www.sbkv.com, sbkv@sbkv.com

THEATER FILM FERNSEHEN
SBKV Ensemble

Information für die Mitglieder des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes

Nr. 40 / April 2003

PROLOG

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Das Schweizer Fernsehen wiederholt die Erfolgsserie «Fascht e Familie». In den nächsten ein bis zwei Jahren wird wöchentlich, zur besten Sendezeit, eine Folge ausgestrahlt werden. Im Gegensatz zu Hunderttausenden von Zuschauern, die sich auf ein Wiedersehen mit Tante Martha, Vreni, Flip, Hans und Co. freuen, dürften die beteiligten Schauspielerinnen und Schauspieler weniger Gefallen daran finden, denn mit ihrer Unterschrift unter den Vertrag haben sie meines Wissens alle Rechte abgetreten und ihre Verträge enthalten, im Gegensatz zu vielen anderen Ländern weltweit, kein übliches Wiederholungshonorar von 10 bis 15 %. Der Produzent dieser beliebten Serie findet, dass sich die Schauspieler über die Gewerkschaften stark machen müssten, um bessere Verträge zu bekommen. Recht hat er. Den Vorwurf, dass Schauspielerverbände inaktiv wären, kann ich jedoch nicht auf unserem Verband sitzen lassen. In der Vergangenheit gab es von Seiten der Gewerkschaften Bemühungen mit Film- und Fernsehproduzenten Arbeitsverträge auszuhandeln. Versuche, die bisher gescheitert sind. Und dies nicht nur deshalb, weil für jede zu besetzende Rolle nach wie vor ein Dutzend andere ebenfalls in Frage kämen und es dementsprechend leichter fällt, Verträge zu diktieren, sondern auch, weil Schauspielerinnen und Schauspieler und ihre Agenturen dies oft gar nicht wollen.

Gerade Schauspielerinnen und Schauspieler, sind im Gegensatz

zum Orchester- und Chorkollektiv das schwächste Glied in der Kette der Künstler. Sie sind deshalb noch stärker auf die Unterstützung und Hilfe unseres Verbandes angewiesen. Viele dieser Individualisten und Einzelkämpfer erkennen dies auch, und ich erlebe es immer öfters, dass freischaffende Künstlerinnen und Künstler mit ihren noch nicht unterschriebenen Film-, Fernseh- und Theaterverträgen zu mir kommen, um sich vor der Unterzeichnung beraten zu lassen. Dies war nicht immer so. Und doch bekomme ich auch jetzt immer wieder bereits unterschriebene Verträge zu sehen, die ich als skandalös bezeichnen würde.

In Ländern wie England, Schweden, Dänemark etc. ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man als Künstlerin und Künstler auch in einer Künstlergewerkschaft ist. Sie sehen sich zwar auch als Individualisten, haben aber früh erkannt, dass sie ihre Rechte im Kollektiv besser durchsetzen und ausbauen können. Doch auch in diesen Ländern, wo es Gesamtarbeitsverträge mit den Filmproduzenten und den Sendeunternehmen gibt, wird immer wieder versucht, bestehende Rechte abzubauen. Verhindert wurde

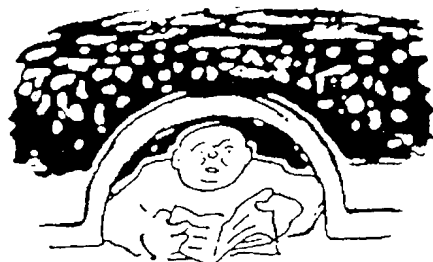
dies nur, weil die Künstler dem Aufruf ihrer Gewerkschaften gefolgt sind und gestreikt haben, zuletzt passiert in Amerika, England und Spanien. Hierzulande klingt dies reichlich utopisch und doch kann man, sollten alle Verhandlungstrikke gerissen sein, Drohungen nur aussprechen, wenn man ihnen auch Taten folgen lässt. Soweit sind wir noch lang nicht. Doch da ein beachtlicher Teil der Film- und Theaterschauspieler/innen aus der freien Szene den Weg zu uns gefunden hat, sich uns anvertraut und unsere Arbeit schätzt, ist es an der Zeit, dass wir mit anderen Gewerkschaften und Verbänden zusammen, die Produzentenverbände und die Sendeunternehmen an den Verhandlungstisch bringen. Um zu erreichen, dass es endlich auch bei uns verbindliche und gerechtere Arbeitsverträge gibt. Sie könnten uns dabei tatkräftig unterstützen, indem Sie sich nicht mehr jeden schlechten Vertrag zähneknirschend diktieren lassen und noch unentschlossene Kolleginnen und Kollegen vom Sinn einer SBKV-Mitgliedschaft überzeugen.

Herzlich

Ihr Rolf Simmen



FLÜSTERKASTEN



Das **Theater Basel** konnte in der Spielzeit 2001/02 die Besucherzahl wieder steigern und zwar um 31'014 Zuschauer. Die Gesamtauslastung des Theaters stieg von 53 auf 59 Prozent, wobei im Schauspielbereich, wohl dank dem neuen Schauspielhaus, die Auslastung sogar von 44,1 auf 63,6 Prozent erhöht werden konnte.

Giorgio Madia, der 1. Ballettmeister am Theater Basel, wechselt auf nächste Saison an die Volksoper in Wien.

Die Theaterdirektorin **Barbara Mundel**, die das Luzerner Theater Ende der Spielzeit 2003/04 verlässt, übernimmt ab 2005 die Intendanz der Kölner Oper.

In der Spielzeit 2001/02 sank die Auslastung des **Luzerner Theaters** auf 48 Prozent. Ein Jahr davor war sie noch bei 56 Prozent.

Der neue Intendant ab Sommer 2004, **Dominique Mentha**, möchte den Musikdirektor Christian Arming in Luzern halten. In der Sparte Tanz wird es wieder ein eigenes Ensemble geben, welches **Verena Weiss** (44) leiten wird. Neuer Schauspielregisseur wird ab 2004 **Peter Carp** (48).

Das **St. Galler Theater** hat als Nachfolger von Peter Schweiger den 39-jährigen Österreicher **Josef E. Köpplinger** als Schauspielregisseur gewählt. Köpplinger studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien und machte Studienaufenthalte in New York,

London und Paris. 1988/89 war er Leiter des Jugendtheaters in Regensburg. Seither ist er als freier Regisseur tätig. Seit 1999 leitet er ein Musical-Festival in Niederösterreich. Josef E. Köpplinger übernimmt die Direktion in St. Gallen in der Saison 2004/05.

Neuer Konzertdirektor in St. Gallen wird zur selben Zeit der 34-jährige **Florian Scheiber**. Er löst Marc Walter Haefelin ab.

Das Kleintheater **«Theater am Gleis»** (TaG) in Winterthur erhielt im Januar den Kulturpreis der Stadt, der mit 10'000 Franken dotiert ist. Der Stadtrat erwähnte lobend die spartenübergreifenden Projekte und Experimente, die das Theater zu einem wichtigen Ort für das regionale Kulturschaffen machten.

Das **Casinotheater** (Comedyhaus) in Winterthur ist mit seinem ersten Halbjahr zufrieden. Die Auslastung liege bei 65 Prozent.

Das **Kellertheater in Winterthur**, unter der Leitung von Albert Michel Bosshard, das in den letzten Jahren ebenfalls an Besucherschwund litt, konnte in der Saison 2001/02 die Auslastung auf 78 Prozent steigern. Es kamen beinahe 1000 Zuschauer mehr in den Keller mit seinen sieben Plätzen.

Die **Caritas** und **Heks** haben zusammen mit der Stadt Winterthur eine **«Kulturlegi»** lanciert, für Menschen, die von der Armut betroffen sind. In Winterthur sind das zirka 15'000 Einwohner. Mit diesem Ausweis gewähren Theater, Museen, Zeitungsverlage, Bibliotheken usw. einen Rabatt zwischen 30 und 50 Prozent. Die Winterthurer SVP-Fraktion fand es allerdings eine Frech-

heit, dass diese Leute an städtischen Kulturinstitutionen eine Ermässigung erhalten!

Das **Mummenschanz-Theater** der Expo 02, das die St. Galler Stimmbürger verschmähten, kommt nach Villars-sur-Glâne bei Freiburg und soll dort in das Kulturzentrum Espace Nuithonie integriert werden.

Den **Hans-Reinhart-Ring**, die höchste Auszeichnung im Schweizer Theater, erhalten dieses Jahr **Véronique Mermoud** und **Gisèle Sallin**, die Leiterinnen des **Théâtre des Osses** in Givisiez FR. Die beiden Frauen haben das Theater 1979 gegründet. Seit dem 1. Juli 2002 ist es als Centre dramatique fribourgeois anerkannt.

Der Direktor der Pariser Nationaloper und frühere Leiter des Grand Théâtre de Genève, **Hugues R. Gall**, ist zum Mitglied der Pariser Académie des Beaux-Arts gewählt worden.

Im Februar wurde am **Opernhaus in Danton** (Texas) die Oper **«Dorian Gray»** des Zürcher Komponisten **Hans Schaeuble** (1906–1988) uraufgeführt.

Den Schweizer **Kleinkunstpreis 2003** erhält der Luzerner **Alex Porter**. Er habe als Magier, Geschichtsfabulierer, Schauspieler, Clown und Tänzer eine eigenständige Theatersprache entwickelt, schreibt die Jury.

Am **31. Internationalen Ballettwettbewerb Prix de Lausanne** nahmen dieses Jahr 112 Tänzerinnen und 20 Tänzer teil. In den Final kamen 7 Tänzerinnen und 7 Tänzer. Den ersten Preis erhielt der 17-jährige Australier **Steven McRae**. Beste

Schweizerin wurde **Sarah-Jane Brodbeck** von der Ballettschule für das Opernhaus Zürich, die es bis in den Halbfinal schaffte.

Der Franzose **Philippe Cohen** wird im Juli 2003 neuer Ballettdirektor des **Grand Théâtre de Genève**. Er löst den Italiener Giorgio Mancini ab.

Zur Direktorin des **Schweizer Fernsehens DRS** wurde die 42-jährige **Ingrid Deltenre** gewählt. Sie wird Peter Schellenberg am 1. Januar 2004 ablösen.

Luis Bolliger, der während 18 Jahren das Schweizer Programm bei 3sat leitete, ging Ende Februar in Pension. Sein Nachfolger ist **Frank Hubrath**. Luis Bolliger verstand es, mit bescheidenen Mitteln, die Kultursendungen aus der Schweiz auf hohem Niveau zu gestalten.

Der Universitätsrat wählte die 42-jährige Baslerin **Margrit Tröhler** zur neuen Leiterin des **Seminars für Filmwissenschaften** an der Universität in Zürich. Sie löst die Professorin Christine Noll Brinckmann ab, die im vergangenen Sommer emeritiert wurde.

An den **Solothurner Filmtagen** wurde als bester Schauspieler **Matthias Gnädinger** für seine Rolle im Fernsehfilm **«Big Deal»** von Markus Fischer ausgezeichnet, als beste Schauspielerin die Enkelin von Anne-Marie Blanc, **Mona Fueter**, für ihre Rolle in der TV-Produktion **«Für oder Flamme»**, ebenfalls von Markus Fischer.

Mona Fueter bekam anlässlich der Berlinale den **«European Shooting Stars 2003»**. Die 26-jährige Zürcherin ist Ensemblemitglied am Staatstheater Karlsruhe.

Ab der Saison 2003/04 wird **Myriam Prongué** Geschäftsführerin des

S'ist Krieg!

Matthias Claudius: Kriegslied

S'ist Krieg! S'ist Krieg! O Gottes Engel wehre,
Und rede du darein!
S'ist leider Krieg – und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

Was sollt ich machen, wenn im Schlaf mit Grämen
Und blutig, bleich und blass
Die Geister von Erschlagenen zu mir kämen
Und vor mir weinten, was?

Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,
Verstümmelt und halb tot
im Staub sich vor mir wälzten, und mir fluchten
in ihrer Todesnot?

Wenn tausend, tausend Väter, Mütter, Bräute,
So glücklich vor dem Krieg,
Nun alle elend, alle arme Leute,
Wehklagten über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch und ihre Nöten
Freund, Freund und Feind ins Grab
Versammelten und mir zu Ehren krächten
Von einer Leich herab?

Was hülf mir Kron und Land und Gold und Ehre?
Die könnten mich nicht freun!
S'ist leider Krieg – und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

Anmerkung: Natürlich sprechen wir heute eine andere Sprache und denken in globaleren Dimensionen als Matthias Claudius (1740–1815); aber dieses Gedicht hat nichts von seiner Aktualität verloren. Auch wir vom SBKV begehren, nicht schuld an diesem jetzigen Krieg zu sein, den wir aus tiefstem Herzen ablehnen!

Schlachthaus Theaters in Bern. Sie teilt sich in der Leitung mit Sandro Lunin und ist Nachfolgerin von Urs Rietmann.

Die Zeitschrift **«Ballett-Journal / Das Tanzarchiv»**, das während rund 25 Jahren von Eberhard Gockel und Ulrich Steiner betreut wurde und

im Ulrich Steiner Verlag erschien, wird nach dem Tod von Eberhard Gockel in dieser Form nicht mehr erscheinen.

Die Zeitschrift wird mit dem Heft **«tanzdrama»** zusammengelegt und wird neu unter dem Titel **«tanzjournal»** im Klaus Kieser Verlag in München herausgegeben.

Der **Henschel Verlag in Berlin**, bekannt durch seine Theaterpublikationen, stellt Ende März 2003 seinen Betrieb ein. Auch die beiden auf Kultur und Kunst spezialisierten Häuser Edition Leipzig und der E.A. Seemann Verlag hören auf.

Neue Wege geht der Schweizer Generalintendant **Peter Theiler** am **Musiktheater im Revier** in Gelsenkirchen. Da es aus Budgetgründen vielfach nicht möglich ist junge talentierte Sängerinnen und Sänger über die ganze Spielzeit zu engagieren, werden «Künstlerpaten» gesucht, die ein Jahr lang das Engagement eines talentierten Künstlers unterstützen. Der Förderverein des Theaters ist der erste Pate, der das Jahresengagement der Sängerin Anna Agathomas mit 25'000 Euro ermöglicht.

Die Schweizer Sopranistin **Juliane Banse** erhält den diesjährigen «Robert-Schumann-Preis» von Zwickau, der mit 10'000 Euro dotiert ist.

Die Tessiner **Markus Zohner Theater Compagnie** gewann am 21. Internationalen Theaterfestival Fajir in Teheran mit der Produktion «**HA!Hamlet**» den grossen Publikumspreis.

Nachdem der Kanton Aargau ab 2003 dem **Jón-Laxdal-Theater** in Kaiserstuhl die Subvention ganz streichen wollte, gab es in der Region einen Proteststurm. Nun hat das Aargauer Kuratorium beschlossen, Jón Laxdal drei weitere Jahre zu unterstützen. Er erhält jährlich 20'000 Franken vom Kuratorium, 30'000 Franken aus dem Lotteriefonds und

weitere 10'000 Franken von Gemeinden und privaten Geldgebern.

Das **Stadttheater Hildesheim**, das vom Schweizer Intendanten Urs Bircher geleitet wird, hatte in der Spielzeit 2001/02 einen Zuschauerzuwachs von 11%. Zum einen sei man dem Publikumsgeschmack entgegengekommen, zum anderen habe man die Öffnung gegenüber der Jugend, dem Experiment und dem zeitgemässen Theater deutlich verstärkt.

Das Schweizer Fernsehen startet ab Ende März eine neue Kultursendung, die achtmal im Jahr ausgestrahlt wird. Der Theaterregisseur **Luc Bondy** und der SF-DRS-Abteilungsleiter Kultur, **Iso Camartin**, laden jeweils prominente Gäste auf die Bühne des Schauspielhauses Basel und debattieren während 50 Minuten über ein aktuelles Thema vor dem Publikum.

Die **Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz** in Berlin feierte das zehnjährige Jubiläum der Inszenierung von Christoph Marthalers «Murx den Europäer! Murx ihn! Murx ihn! Murx ihn ab!». Am 16. Januar 1993 hatte dieses Stück Premiere. Am 16. Januar 2003 zeigte man die 169. Vorstellung dieser Inszenierung in Berlin.

Theater im Fernsehen:

Opernhaus Zürich: Monteverdi «Il ritorno d'Ulisse», Paisiell «Nina», Rossini «Il turco in Italia», Berg «Lulu», Bellini «Beatrice di Tenda», Gluck «Iphigénie en Tauride». Schauspielhaus Zürich: Schubert «Die schöne Müllerin».

INTERNA

Tanz: «aDvANCE Project» verschickt Fragebogen

Im Rahmen des aDvANCE-Projekts wurden ab Mitte März Fragebogen an über 600 aktive und ehemalige professionelle Tänzerinnen und Tänzer der Schweiz geschickt. Das aDvANCE Project hat zum Ziel, die Situation der professionellen Tänzerinnen und Tänzer – egal welcher Stilrichtung – zu verbessern, die sich am Ende ihrer Bühnenkarriere umschulen müssen. Das Projekt wurde von der «International Organization for the Transition of Professional Dancers», IOTPD Lausanne, in Auftrag gegeben und wird von der Pro Helvetia und vom Bundesamt für Kultur (BAK) massgeblich unterstützt.

Diese international breit angelegte Studie wird vom «Research Center for Arts and Culture» – Teachers College, Columbia University in New York durchgeführt, das unter der Leitung von Joan Jeffri steht. Die Daten des aDvANCE Projektes sollen den Behörden für die Ausarbeitung und Umsetzung von Richtlinien zur Förderung des Tanzes und zum Schutz der Tanzschaffenden dienen. Research Partner für die Schweiz ist Dr. Adrian Schriel, Basel, Vorstandsmitglied des SBKV.

Adrian Schriel bedankt sich bei den vielen Kompanien, Tanzaktiven und Verbänden in der ganzen Schweiz, die ihn hierbei unterstützt haben.

PERSONEN

Autobiographie von Anton Diakov: «Leben und Kunst»

Der Bass Anton Diakov, vielen bekannt durch sein Wirken an der Basler Oper 1968–2000, hat vergangenen Sommer seine Memoiren heraus gegeben. Das 300-seitige Buch ist in Sofia (Bulgarien) erschienen und soll auch auf Deutsch übersetzt werden. Diakov wurde in Sofia geboren, verliess aber 1961 Bulgarien und fand schliesslich in Basel eine neue Heimat; er ist erst

1992 wieder nach Bulgarien gereist. Anton Diakov, ein international bekannter Bass – Metropolitan Opera New York, Scala Milano, Covent Garden London, Grand Opéra Paris, Salzburger Festspiele – ist seit fast 40 Jahren Mitglied des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes.

Kontakt über: diakov.a@freesurf.ch
MK



ZÜRICH

Die Zürcher Theater

Die Opernhaus Zürich AG wählte an ihrer Generalversammlung am 27. Januar 2003 den ehemaligen Zürcher Stadtpräsidenten Josef Estermann als neuen Verwaltungsratspräsidenten für den zurückgetretenen Heinz Hertach.

Voraussichtlich muss der neue Präsident nicht auf die Intendantensuche gehen. Alexander Pereira, dessen Vertrag bis 2006 gilt, liess durchblicken, dass er sich ein Verbleiben in Zürich durchaus vorstellen könnte.

Im Geschäftsjahr 2001/02 sank die Besucherzahl des Opernhauses von rund 260'000 auf 250'000. Die Rechnung konnte mit einem Gewinn von 64'000 Franken abschliessen. Sorgen bereitet der Bundesgerichtsentscheid, dass die Sponsorengelder mehrwertsteuerpflichtig seien. Die Nachsteuerforderung beläuft sich auf 1,5 bis 2 Millionen Franken, die das Opernhaus nun als Nachtragskredit vom Kanton erhofft.

Der erste Dirigent des Zürcher Opernhauses und Musikdirektor des Cleveland Orchestra, Franz Welser-Möst, ist mit dem Musical America Award «Conductor of the Year 2003» ausgezeichnet worden.

An der Generalversammlung der Schauspielhaus Zürich AG wurden in den Verwaltungsrat, der 9 Mitglieder umfasst, fünf neue Personen gewählt. Präsident wurde der Rechtsanwalt Eric L. Dreifuss, der Peter Nobel ersetzt.

Die Rechnung für die Spielzeit 2001/02 schloss mit einem Gewinn

Titelbild der Autobiographie von Anton Diakov

Delegiertenversammlung 2003

Am 17. Mai 2003 findet im Hotel Gotthard in Zürich unsere Delegiertenversammlung (DV) statt. Detaillierte Informationen werden den Ortsgruppen später zugestellt. Allfällige Anträge müssen spätestens bis am 2. Mai 2003 beim SBKV-Sekretariat eingereicht werden. Bitte Termin der DV unbedingt reservieren!

Einladung

Sitzung Freischaffende Region Basel

Donnerstag, 24. April 2003, 19 Uhr, Restaurant Kunsthalle Basel

Traktanden

Orientierung zur Delegiertenversammlung und Ausarbeitung allfälliger Anträge
Wahl der Delegierten für die DV vom 17. Mai 2003 in Zürich
Mitteilungen und Diverses
Klatsch und Tratsch

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen!
Es werden keine persönlichen Einladungen versandt!

Matthias Klausener, Obmann, Tel. 061/301 51 51

Einladung

Sitzung Freischaffende Region Zürich

Donnerstag, 24. April 2003, 14.15 im Sekretariat SBKV

Traktanden

Orientierung DV / eventuelle Anträge
Wahl der Delegierten
Mitteilungen und Diverses
Tratsch und Klatsch

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen!
Es werden keine persönlichen Einladungen versandt!

Auskünfte Sekretariat, Tel. 01/380 77 77

ZÜRICH

von 75'000 Franken ab. Dies wurde möglich, durch die im letzten Juni vom Stimmvolk bewilligte und rückwirkende Subventionsspritze von 3,88 Millionen Franken. Davon wären allerdings 2,38 Millionen für die Stellenvermehrung gemäss dem neuen Arbeitsgesetz bestimmt. Die Pfauenauslastung betrug 46,7 %. In den ersten drei Monaten Oktober bis Dezember der neuen Spielzeit ist die Auslastung am Pfauen auf 61,5 % gestiegen, in der Schiffbau-Halle waren es 83,5 % und in der Box im Schiffbau 82,4%. Abonnements wurden 3396 verkauft, letzte Saison 3124 und vor der ersten Spielzeit unter Christoph Marthaler 4800. Der Streit um die Mehrkosten von 11 Millionen Franken beim Bau des «Schiffbaus» konnte mit einem Vergleich beendet werden. Die Architekten verzichten auf ihre offene Honorarforderung von 1,6 Millionen Franken.

Das Schauspielhaus Zürich wurde mit drei Produktionen zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Ausgewählt wurden «Groundings» von Christoph Marthaler, Shakespeares «Richard III» (Regie Stefan Pucher) und O'Neills «Trauer muss Elektra tragen» (Regie Frank Castorf).

Das Bernhard-Theater Zürich übernimmt ab 1. September 2003 die Shake-Entertainment GmbH. Die Geschäftsführer heissen Daniel Lüscher und Peter Kyburz. Die Crew, vormals Shake Musical Company, inszeniert seit 1995 vielfältige Produktionen der Unterhaltung in Zürich.

Die beiden Geschäftsführer werden mit einem sechsköpfigen Künstlerpool den Spielplan gestalten. Es sind Eigenproduktionen (Schwerpunkt schweizerdeutscher Boulevard), Gastspiele und Spezialprogramme vorgesehen.

Das Musical «Deep» im Maag-Areal in Zürich konnte im März, nach einem Jahr Spielzeit, seinen 120'000. Besucher begrüßen. Das Musical ist im Schnitt gut halbvoll und wird vorerst noch bis zum 6. Juli gespielt. Das Präsidiatdepartement der Stadt Zürich hat eine Theaterkommission eingesetzt. Die Expertengruppe besteht aus Maria Magdalena Schwaegermann, Leiterin des Theater Spektakels in Zürich, Hans Hollmann, Regisseur und früherer Direktor des Theater Basel sowie Ivo Reichlin Verwaltungsdirektor des Theater Basel. Als Vorsitzender war Volker Hesse, zur Zeit Intendant des Gorki-Theaters in Berlin, vorgesehen. Volker Hesse konnte aber wegen seiner Verpflichtungen in Berlin die vorgesehenen Termine in Zürich nicht wahrnehmen. Die Kommission soll die Situation des Sprechtheaters in Zürich bewerten, Konflikte und Probleme benennen,



Musical-Theater im Maag-Areal, Zürich

ZÜRICH

mögliche Synergien aufzeigen und gleichzeitig die finanziellen Rahmenbedingungen überprüfen.

Der Zürcher Gemeinderat hat folgende Subventionserhöhungen am Theater beschlossen: 250'000 Franken für das Theater am Neumarkt, 100'000 Franken für das Theaterhaus Gessnerallee, 100'000 Franken für die Winkelwiese und erstmals eine Subvention an die Stiftung Miller's Studio von 100'000 Franken. Das Theater Neumarkt hat als neuen Leiter den 47-jährigen Österreicher Wolfgang Reiter gewählt. Er wird die Leitung des Theaters im Sommer 2004 übernehmen und Crescentia Dünsser und Otto Kukla ablösen. Reiter ist zur Zeit Chef-dramaturg des Steirischen Herbstes in Graz. Er hatte in Wien Theaterwissenschaft und Publizistik studiert und war danach als Kulturwissenschaftler sowie als Kulturjournalist tätig. Beim Grazer Festival hat er vor allem für das Theater gearbeitet und war für das Zustandekommen von Ur- und Erstaufführungen verantwortlich.

Vermittlungskatalog des SBKV

Auch dieses Jahr wird ein neuer Vermittlungskatalog des SBKV erscheinen, der nach dem Druck allen grösseren Produktionsgesellschaften (Film, Fernsehen, Theater) des deutschsprachigen In- und Auslandes zugestellt wird. Das Anmeldeformular wird mit diesem Ensemble Nr. 40 versandt.

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die Anmeldefrist – letzter Termin ist der 15. Juni 2003 – einzuhalten, das Formular vollständig auszufüllen, ein gutes aktuelles Foto (mindestens in Postkartengrösse) beizulegen und den Unkostenbeitrag von 50 Franken mit dem Einzahlungsschein rechtzeitig einzuzahlen.

Chor des Opernhauses Zürich: Der unbekannt Bekannte

In der vergangenen Saison stand in 190 der 253 Opern- und Ballettvorstellungen wie beinahe jeden Abend das zweitgrösste künstlerische Kollektiv unseres Hauses auf der Bühne: Der Chor des Opernhaus Zürich. Nur wenigen Zuschauerinnen und Zuschauern ist wohl bewusst, was diese Zahl bedeutet: Mit 27 verschiedenen Werken, wovon 8 zum ersten Mal inszeniert und 5 Wiederaufnahmen längere Zeit nicht gespielt wurden, dürfte der Chor des Opernhauses einer der fleissigsten Europas sein. In der laufenden Spielzeit werden es insgesamt 22 Opern und Operetten sein, wobei zu den 8 neu erlernten Stücken einige wenig bekannte, aber den Chor extrem fordernde wie «Benvenuto Cellini», «Fierrabras», «Idomeneo» und «La Gioconda» gehören, aber auch Wiederaufnahmen von grossen Choroperen wie «Nabucco», «Tannhäuser», «Chowanschtschina» und «Carmen».

Worin unterscheidet sich ein Chorsänger von einem Solisten? Grund-

sätzlich ist eine gute Stimme das «Grundkapital» für jedes Sängerleben – ganz gleich ob als Star der internationalen Opernszene oder innerhalb eines Chorkollektivs. Auch die Ausbildung ist weitgehend identisch. Die Anforderungen an die Beherrschung der Gesangstechnik, das stimmliche und körperliche Durchhaltevermögen sowie die Wandlungsfähigkeit der Stimme sind aber, genau betrachtet, für Chorsängerinnen und Chorsänger strenger als für Solisten: Sie werden vom Spielplan und vom jeweiligen Betrieb definiert und nehmen kaum Rücksicht auf die individuellen Charakteristika der Einzelnen. Im Chor muss jeder, unabhängig vom Naturrell seiner Stimme und von der Eignung für ein bestimmtes Repertoire, das ganze Spektrum vom Barock bis zur Moderne, vom wagnerisch-heroischen Drama bis zur leichten Operette bestreiten. Und das in ganz zufälliger Reihenfolge jeden einzelnen Abend. Und bis zum Pensionsalter. Solistinnen und



Opernhaus Zürich, Chor

ZÜRICH

Solisten dagegen können, ja müssen ihre Karriere sorgfältig planen. Für sie ist es üblich, in Hauptrollen 50 bis 60 Mal im Jahr aufzutreten und sich auf ein Fach zu spezialisieren, welches ihrer stimmlichen Entwicklung und ihrer Begabung entspricht.

Die Mitglieder des Chores unterliegen einem geteilten Dienstsysteem, wobei sie pro Woche bis zu elf

Dienste absolvieren, vormittags als Proben und abends als Vorstellung oder weitere Proben. Über die Jahre lernt ein Chorsänger an die 200 Werke – in Zürich meist in der Originalsprache Deutsch, Italienisch, Französisch, Tschechisch oder Russisch. Text und Musik müssen natürlich auswendig beherrscht werden und oft über viele Spielzeiten mit nur wenig Proben abrufbereit sein – aber auch die verschiedenen Regien mit all ihren Details, zehntausende von Auftritten, die verschiedenen Kostüme, Perücken und Requisiten, die zu einer Inszenierung gehören. Ein gutes Gedächtnis, Sprachbegabung und viel Musikalität sind also ein Muss.

Aber auch an Kondition, Beweglichkeit und Spielfreude wird den Mitgliedern des Chors viel abverlangt – man erinnere sich nur an den fulminanten Auftritt in «Benvenuto Cellini». Es motiviert sie aber auch, dass zahlreiche der in Zürich verpflichteten namhaften und guten Regisseure verlangen, dass jeder auch als individueller Künstler seine persönliche Spielstärke zeigt und dass der Chor nicht nur als anonyme Masse agiert.

Der Chor des Opernhauses ist nur etwa halb so gross wie die Chöre in vergleichbaren internationalen Theatern. Knapp 60 Sängerinnen und Sänger aus 17 Ländern der Welt, von Finnland bis Südafrika, von den USA bis Japan sind heute im Zürcher Chor fest verpflichtet. Mit den wachsenden Anforderungen ist in den letzten Jahren auch sein künstlerisches Niveau stetig gewachsen. Die gründliche Einstudierung der beiden Chordirektoren Jürg Hämmerli und Ernst Raffelsberger und ihre gute Zusammenarbeit mit den wichtigsten Dirigen-

ten unserer Zeit ist unüberhörbar. Dies macht es aber auch schwieriger, Vakanzen mit geeignetem Nachwuchs zu besetzen: Gegenwärtig werden zum Beispiel mit grosser Mühe tiefe Alt- und hohe Tenorstimmen gesucht. Neben den schon erwähnten Voraussetzungen dürfen wohl an Gehör und Intonation der sich Bewerbenden sowie an die Sauberkeit des Singens, das sichere Piano und das natürliche Vibrato der Stimme strengere Massstäbe angelegt werden als bei manchen Solisten.

Warum entscheidet man sich für eine Laufbahn im Chor anstelle einer solistischen Karriere? Ein wichtiger Punkt ist wohl die soziale Sicherheit, die fixe Bindung an einen Ort und das soziale Netz – obwohl es zum Beispiel auch hier nicht leicht ist, eine Familie zu haben und Kinder aufzuziehen. Die Arbeit im Chor ist schwer, aber weniger exponiert als bei den Solisten: Zwar muss jeder täglich eine grosse Leistung erbringen, unterliegt aber nicht dem Stress, sich jeden Tag alleine beweisen zu müssen.

Gäste – Solisten, Dirigenten und Regisseure – äussern sich immer wieder lobend und mit grosser Bewunderung über die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen im Zürcher Chor. Von Publikum und Presse aber wünscht sich der Chor manchmal mehr Beachtung – oft wird seine Leistung scheinbar nur am Rande verdankt. Dabei sind sich doch darin alle am Theater Beschäftigten einig: ein gerechter Applaus bereitet die grösste Freude und Befriedigung. Sie ist Zeichen der Anerkennung für den oft monatelangen Einsatz, ohne den keine Vorstellung gelingen könnte.

Markus Wyley, Opernhaus Zürich

Zentrale Bühnen-, Fernseh- und Filmvermittlung

für:
Schauspieler/Innen
Sänger/Innen
Tänzer/Innen

und andere künstlerische Berufe für Bühne,
Fernsehen und Film in der Bundesrepublik
Deutschland sowie vom und ins Ausland.

Generalagentur Frankfurt
Feuerbachstraße 42-46
60325 Frankfurt/Main
Tel. 069/7111-0, Fax 069/7111-592
Durchwahl:
Schauspiel: -333
Bühnenausstattung/Technik: -336
e-Mail: zbf.frankfurt.the@t-online.de
Oper/Operette: -348
Musical: -324
Chor: -202
Ballett: -341
e-Mail: zbf.frankfurt.mt@t-online.de
Spielfilm/Fernsehspiel/Werbefilm: -334
Stab/Technik: -336
e-Mail: zbf.frankfurt.tv@t-online.de
Agentur Berlin
Ordensmeisterstraße 15
12099 Berlin
Tel. 030/75760-0, Fax 030/75760-249
e-Mail: zbf.berlin@t-online.de
Schauspiel, Oper/Operette
Spielfilm/Fernsehspiel/Werbefilm
Stab/Technik

Agentur Hamburg
Kreuzweg 7
20099 Hamburg
Tel. 040/284015-0, Fax 040/284015-99
e-Mail: zbf.hamburg.the@t-online.de
Schauspiel, Oper/Operette
Jenfelder Allee 80, Haus P
22045 Hamburg
Tel. 040/66885400/01, Fax 040/66885408
e-Mail: zbf.hamburg.tv@t-online.de
Spielfilm/Fernsehspiel/Werbefilm
Stab/Technik

Agentur München
Leopoldstraße 19
80802 München
Tel. 089/371707-0, Fax 089/381707-38
e-Mail: zbf.muenchen@t-online.de
Schauspiel, Oper/Operette
Spielfilm/Fernsehspiel/Werbefilm
Stab/Technik

Agentur Leipzig
Georg-Schumann-Straße 173
04159 Leipzig
Tel. 0341/58088-0, Fax 0341/58088-50
e-Mail: zbf.leipzig@t-online.de
Schauspiel, Oper/Operette, Chor



Bundesanstalt für Arbeit

ABSCHIED

Am 14. Januar 2003 starb in Zürich der Schauspieler und Publizist **Walter Grieder** 73-jährig. Seine Ausbildung zum Schauspieler machte er hauptsächlich in Wien, wo er anfangs der fünfziger Jahre seine ersten Engagements fand.

In Wien begann er nebenbei auch als Journalist für Schweizer Zeitungen zu arbeiten. Von 1954–56 war er am Stadttheater Luzern und von 1956–57 am Marburger Schauspiel als Schauspieler und Regisseur.

Ab 1957 war er Redaktor und Mitarbeiter an verschiedenen Zeitungen in der Schweiz und von 1963–1981 Pressechef beim Schweizer Fernsehen. 1982 wurde er Direktor des Theaters am Stadtgarten in Winterthur, das er bis 1985 leitete.

Am 31. Januar 2003 kam **Ulrich Uchtenhagen**, der ehemalige Direktor der Suisa, bei einem Autounfall in Zimbabwe ums Leben.

Er war ein profunder Kenner und Förderer des Urheberrechtes und er hat wesentlich am heutigen Urheber-

berrecht der Schweiz mitgearbeitet. Der 76-jährige Ulrich Uchtenhagen war als Berater für die Weltorganisation für geistiges Eigentum (Wipo) in Zimbabwe unterwegs.

Am 7. Februar 2003 starb in Zürich nach langer Krankheit die Schauspielerin **Anne-Marie Treichler** 60-jährig.

Anne-Marie Treichler war in den 60er und 70er Jahren vor allem in Deutschland tätig, bevor sie ihren Beruf krankheitshalber aufgeben musste.

Am 25. Februar 2003 starb in Sankt Augustin (Deutschland) der Schauspieler **Giovanni Früh** 65-jährig.

Nach der Ausbildung am Bühnenstudio in Zürich machte Giovanni Früh seine Karriere auf den Bühnen und in Filmen in Deutschland. In den letzten Jahren war er am Schauspiel der Bundesstadt Bonn engagiert.

JUBILARE

Am 1. April 2003 wurde in Basel die Sängerin und Schauspielerin **Charlotte Sender** 85 Jahre alt. Charlotte Sender ist mit dem ehemaligen Direktor der Komödie Basel, Egon Karter, verheiratet. Ihre ersten Engagements erhielt sie 1943–1947 am Städtebundtheater Biel-Solothurn und von 1947–1951 am Stadttheater Bern. Sie gastierte an vielen Bühnen im In- und Ausland.

80 Jahre alt wurde am 7. Januar der Schauspieler **Pinkas Braun** und am 9. April der langjährige Inspizient der Basler Theater **Robert Hauck**.

Am 3. April konnte die Tänzerin und Kabarettistin **Margrit Läubli** ihren 75. Geburtstag feiern. Sie startete diese Saison mit ihrem Gatten César Keiser (78) ein neues Bühnenprogramm «Frisch geliftet!».

70 Jahre alt wurden im Januar unser langjähriges Vorstandsmitglied, Tänzer und Ballettpädagoge **Friedrich Köhler**, der Sänger **René Rohr**, der Dirigent und frühere Ressortleiter beim Schweizer Fernsehen **Armin Brunner**, im Februar der Sänger **Francesco Rovero**, im März der Schauspieler **Peter Ehrlich** und im April der Korrepetitor **Kenneth Herbert** und der Schauspieler und ehemalige Theaterdirektor **Alex Freihart**.



KULTURPOLITIK

Ausstellung «René Morax» in Morges

Das Musée Alexis Forel in Morges zeigt eine Ausstellung über den Waadtländer Dramatiker René Morax (1873–1963) und die Geschichte des «Théâtre du Jorat» in Mézières. Als 1903 der Kanton Waadt sein 100-jähriges Jubiläum zum Beitritt in die Eidgenossenschaft feierte, schrieb René Morax das Historienstück «La Dîme» (Der Zehnte), mit der Musik von Alexandre Denéréaz, das in der Tramremise der kleinen Ortschaft Mézières aufgeführt wurde. Es war ein grosser Erfolg. Dies ermutigte René Morax und seinen Bruder Jean, dort eine Theaterschnecke bauen zu lassen, ein Theater ohne Logen, mit Holzbänken, über 1000 Zuschauer fassend, ein Theater für das Volk. Ab 1908 fanden in diesem «Théâtre du Jorat» alle zwei

bis drei Jahre vielbeachtete Uraufführungen und auch Gastspiele statt. Gespielt wurde vor allem in den Monaten Juni und Juli, denn das Theater konnte nicht geheizt werden. René Morax schrieb die Stücke, die von bekannten Komponisten wie Gustave Doret oder Arthur Honegger vertont wurden. Der Bruder Jean Morax entwarf zum Teil die Kostüme und die Bühnenbilder.

In den letzten Jahren hat der ursprüngliche Schwung etwas nachgelassen. Es gibt aber noch heute Aufführungen in diesem einzigartigen Theater, so gastierte zum Beispiel das Zürcher Ballett des Opernhauses anfangs dieser Saison in Mézières.

Dieses Jahr kann der Kanton Waadt die 200-jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feiern. Dies ist der Anlass für das Musée Alexis Forel, eine Ausstellung diesem herausragenden Theatermann René Morax, der in Morges lebte, zu widmen. Es werden Leihgaben der Schweizerischen Theatersammlung in Bern, dem Musée suisse de la mode in Yverdon-les-Bains, dem Theater in La Chaux-de-Fonds, dem Musée de l'Elysée in Lausanne und Bestände aus den Archiven der Städte Lausanne und Morges und der Familie Morax ausgestellt.

Musée Alexis Forel

Grande-Rue 54

1110 Morges

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 14h–18h,
Dauer: 20. März bis 7. September 03

K.B.

Jean (l.) und René Morax (r.)

vor ihrer Puppensammlung.

(Foto: E. Gos / Musée de l'Elysée, Lausanne)



KURSE

FOCAL Schauspielseminare

«CAMERA ACTING»

Mit Dorothea Neukirchen

Teil I / Einführung in das Spiel vor der Kamera, 18.-20.6.2003, Zürich:

Dorothea Neukirchen behandelt die Grundlagen des Spielens im Film im Gegensatz zum Spielen fürs Theater und fördert das Bewusstsein für das Spiel zwischen den Worten. Anhand von Improvisationen wird untersucht, wie Rhythmus, Beat und Status als Gestaltungselemente eingesetzt werden können. In der praktischen Szenearbeit machen sich die Schauspieler mit der Terminologie und dem Verhalten auf dem Set vertraut. Sie bekommen einen Einblick in die Schwierigkeit, ihre Spielideen und Emotionen innerhalb eines vorgegebenen technischen Rahmens zu realisieren. Das Seminar baut Berührungängste mit der Kamera ab und bietet Unterstützung zur eigenständigen Vorbereitung.

Teil II / Grosse Emotionen im Film, 23.-27.6.2003, Zürich:

Trainingsmöglichkeiten für den Umgang mit grossen Emotionen: Im Kino- und Fernsehfilm macht das Spiel der Darsteller nur etwa zehn Prozent des gesamten Arbeitsvolumens aus. Trotzdem verkaufen sich viele Filme vor allem auf Grund der schauspielerischen Leistungen. Und diese zeigen sich im natürlichen Umgang mit dem Text, im glaubwürdigen Spiel zwischen den Worten, im adäquaten Reagieren auf die jeweilige Kameraeinstellung, im Mut zur Verschmelzung von Persönlichkeit und Rolle. In diesem 5-tägigen Workshop geht es um Liebe, Hass, Streit, Wut in der

Paar-Liebes-Freundschafts-Familien-Arbeitsbeziehung. Die vertrauensfördernde Atmosphäre kann von den Teilnehmenden genutzt werden, um starke, aber auch subtile Emotionen im Zusammenspiel mit dem Partner innerhalb des von Buch, Regie und Technik bestimmten Rahmens auszuprobieren und bis an die persönliche Grenze auszureizen.

+ Open house Day für RegisseurInnen und andere Interessierte.

Anmeldefrist:

20. Mai 2003; bitte CV beilegen.

Teilnahmegebühr:

Teil I: CHF 400.-

Teil II: CHF 650.-

I + II zusammen: CHF 900.-.

«KOMMENTAR/VOICE OVER-SPRECHEN»

Mit Hans-Detlef Hüggen,

Fanz Kasperski

30./31.8. + 6./7.9.2003, Zürich

Sprecherinnen und Sprecher mit etwas Mikrofonerfahrung erhalten die Möglichkeit, ihre Bandbreite zu vergrössern, einen Variationsreichtum zu schaffen und ihre Erfahrungen zu vertiefen. Mit der Unterstützung von VPS.

Täglich werden in deutschsprachigen Sendeanstalten unzählige Beiträge realisiert, Dokumentarfilme fertiggestellt, News-Sendungen produziert, die alle von professionellen Sprecherinnen und Sprechern schnell und effizient vertont werden müssen. Gefragt sind sichere Sprecher, die in der Lage sind, unterschiedliche Genres problemlos zu bedienen und bei Bedarf vielfältige Angebote zu machen, ohne zu schweizerisch, zu deutsch, zu

überakzentuiert, zu gehetzt etc. zu wirken.

Auf dem Hintergrund dieser Ansprüche werden innerhalb des viertägigen Seminars verschiedene Genres behandelt (Hardnews, Infotainment, Promo, Dokfilm, Hochkultur, reisserische News: die Privaten etc.). Es wird auch das Sprechen in einer Rolle trainiert (genaues Hinhören und Kopieren). Von zentraler Bedeutung ist die Suche nach dem persönlichen Ton und die Psychologie des Ortes Tonstudio. Die Tonstudios Z bieten die Möglichkeit, unter realen Arbeitsbedingungen zu trainieren, die beiden Referenten Hans-Detlef Hüggen und Franz Kasperski sind Experten sowohl des deutschen als auch des Deutschschweizer Marktes.

+ Openhouse Day für Dok-Regisseure:

Anmeldefrist:

31. Juli 2003; bitte CV beilegen.

Teilnahmegebühr:

CHF 500.-.

WEITERE SEMINARE 2003

Neue Medien für Schauspielerinnen und Schauspieler,

24.-6.10.2003

Übungen, Tipps und Hinweise zum Umgang mit den neuen Medien, für Schauspielerinnen und Schauspieler mit und ohne Berührungängste.

Kommunikation für Schauspielerinnen und Schauspieler

31.10.-2.11.2003

Gesprächsführung, Bewerbungsstrategien, Zeitplanung, Stress- und Konfliktbewältigung zur Verbesse-

KURSE

zung der kommunikativen Fähigkeiten von Schauspielerinnen und Schauspielern.

Dir-Acting with Cherolyn Franklin,
December 2003

Communication between directors and actors for cinema and TV movies, including editing of scenes. For 14 actors and 7 directors. In English.

Voranmeldungen werden ab sofort für das ganze Jahr. Seminarsprache, wo nicht anders vermerkt: Deutsch

ANMELDUNG BEI:

FOCAL

Stiftung Weiterbildung

Film und Audiovision

Telefon 021/312 68 17

www.focal.ch

Sommerakademie 2003

Montag, 4.

bis Freitag, 29. August

Theater- und Tanz-Workshops von hochqualifizierten, international anerkannten DozentInnen für professionelle BühnenkünstlerInnen. Eine Veranstaltung vom Internationalen Theaterinstitut CS-ITI und dem Migros-Kulturprozent in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Theater Spektakel, der Roten Fabrik, dem Tanzhaus Wasserwerk (ZH), dem L'arc Romainmôtier (VD) und der Scuola Teatro Dimitri in Verscio (TI).

David Hernandez (USA/B)

Lies Pauwels (B)

Richard Foreman (USA)

Keith Johnstone (GB/CAN)

Die Sommerakademie wird unterstützt von «STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER DARBIETENDEN KÜNSTE»

Anmeldung und weitere Informationen über die Sommerakademie:

Internationales

Theaterinstitut CS-ITI

Gessnerallee 13, CH-8001 Zürich

Tel: +41-1-226 19 10

Fax: +41-1-226 19 11

E-Mail: iti-swiss@swissonline.ch

www.iti-swiss.ch

*ASTEJ, ktv, SADS, SBKV, UNIMA Suisse, VTS, IGTZ und Tanzhaus Wasserwerk unterstützen ihre Mitglieder mit einem Kurskostenbei-



Innenraum des «Théâtre du Jorat» in Mézières /VD
(Foto: J. Bishoff Musée de l'Elysée, Lausanne)

trag. Die Anzahl der Beiträge ist beschränkt, deshalb werden die Anmeldungen nach Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Kurs 1 David Hernandez (USA/B)

David Hernandez's pedagogical work is centered around developing the dancer as a multi-dimensional performer and collaborator in the choreographic process. He tries to inspire and develop an «atelier like» atmosphere in which he presents concepts and material and works together with the dancer to integrate this information into his/her own dancing. The dancer takes a certain responsibility for their own body, education and evolution.

This work can take many forms: The work in technique class is based on an efficient alignment of the skeleton. Through this alignment work we try to develop a personal understanding of body geometry; learning to re-create the movement as an event in the body rather than a sequence of copied pictures.

We arrive to the aesthetic through function. Then we explore these concepts in space, through exercises and material. The work is as much physical as mental.

Over the course of the class we try to work on the delicate balance of mind, body, space time, etc..... while continuing to explore the function of the body and its efficiency in order to increase our range of possibilities and choices.

Kurs 1:

Montag, 4.
bis Freitag, 8. August 2003

Kursort:

Tanzhaus Wasserwerk Zürich

Arbeitszeiten:

11h00 bis 17h00

Kosten: Sfr. 450.-*

Arbeitssprache: Englisch

Kurs 2 a/b

Lies Pauwels (B)

«Während der Workshops werde ich weitgehend wie an einer neuen Theaterproduktion arbeiten. Das heisst: viel Improvisation. Ich benut-

ze eine Menge an Material, um den kreativen Prozess zu stimulieren und aufrechtzuerhalten: Textfragmente, Fotografien, Videobilder, persönliche Anekdoten, alle möglichen Geschichten... .

Ich bin vor allem daran interessiert, wie man intuitiv mit Gefühlen umgeht oder, um es anders auszudrücken: wie man mit dieser zärtlichen «kirmes» ('kermesse') von schrecklichen Banalitäten und banalen Schrecklichkeiten umgehen kann. Körperlichkeit und/oder Tanz werden in diesem Arbeitsprozess eine wichtige Rolle spielen. Und natürlich Musik.»

Kurs 2a:

Montag, 11.
bis Freitag 15. August 2003

Kursort:

Rote Fabrik Zürich,
Produktionsraum 1

Arbeitszeiten:

10h00 bis 17h30
(Pause von 13h00 bis 14h30)

Kosten: Sfr. 650.-*

Arbeitssprache:

Englisch und Französisch

Kollektive Taggeldversicherung für unsere Freischaffenden im SBKV

Seit Januar 2003 können wir allen unseren freischaffenden Mitglieder eine Krankentaggeldversicherung anbieten, die äusserst attraktiv ist.

Sie können eine fixe Lohnsumme von beispielsweise CHF 4.000.- versichern lassen und zahlt dafür bei «Krankentaggeld mit Unfall» eine Prämie von 1.05 % jährlich und bei «Krankentaggeld ohne Unfall» eine Prämie von 0.92 %. Das Krankentaggeld beträgt 80 % des versicherten Lohnes. Die Taggeldleistungen werden für insgesamt 730 Tage pro Fall (BVG-Koordination) abzüglich 30 Tage Wartefrist erbracht.

Ich interessiere mich für die Krankentaggeldversicherung

Name / Adresse:

Telefon/ Mail:

Bitte senden an: SBKV, Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich

Kurs 2b:

Montag, 18.
bis Freitag, 22. August 2003

Kursort:

L'arc Romainmôtier (VD)

Arbeitszeiten:

10h00 bis 17h30
(Pause von 13h00 bis 14h30)

Kosten: Sfr. 650.-*

Arbeitssprache:

Englisch und Französisch

Kurs 3

Richard Foreman (USA)

Richard Foreman is the artistic director of own theater, the non-profit Ontological-Hysteric Theater, founded in 1968 and since the early seventies funded by the NEA, NYSCA, and many other Foundations and private individuals. From 1979 through 1985, a branch of the

theater was established in Paris, and funded by the French government.

The theater is currently located in N.Y.'s East Village, in the historic St. Mark's Church, where he rehearses and produces one of his new plays each year, each play performing for 16 weeks every winter. others. In his course, Richard Foreman will work on a text that is going to be an opera in two years, titled «What o Wear».

Kurs 3:

Sonntag 17.
bis Donnerstag 21. August 2003

Kursort:

Rote Fabrik Zürich,
Produktionsraum 2

Arbeitszeiten: 13h00 bis 17h00

Kosten: Sfr. 650.-*

Arbeitssprache: Englisch

Kurs 4a/b

Keith Johnstone (GB/CAN)

Keith is one of the few internationally recognized authorities in the field of improvisation, great chunks of which he created, including improvisation forms that include Theatresports, Maestro Impro, Gorilla Theatre, and The Life Game. Theatresports is known worldwide, and London's Improbable Theatre Co. (directed by Phelim McDermott) recently toured Great Britain with the Life Game to excellent reviews.

His books Impro, and Impro For Storytellers, have been translated into many languages.

Plakat «Grosser Maskenball» im Stadttheater Luzern; gegeben von der Theater & Musikliebhaber-Gesellschaft am 4. Februar 1891.



He worked at London's Royal Court Theatre for its ten most revolutionary years (1956 to 1966), beginning as a reader of plays and ending as an Associate Director (with William Gaskill).

He has taught at many European Theatre Schools, including six years at the Royal Academy of Dramatic Art, and each spring for fifteen years at the Stattensteatre Skole in Copenhagen.

Places where he has taught since Nov. 98. include San Francisco, Brisbane, Sydney, Seattle, Vienna, Denmark, Germany, Sweden, London, Hong Kong, Austin (Texas), and Tokyo. He has recently returned from lecturing at the Deuches Institute for Provocative Therapy, and from teaching 'clinic clowns' in the Bavarian Alps.

He founded the Theatre Machine improvisation group, the International Theatresports Institute, and was the Co-founder of Calgary's Loose Moose Theatre. He is a Professor Emeritus at Calgary University. While teaching, Keith Johnstone will improvise the curriculum throughout his class. He will teach, according to the participants skills, a variety of techniques including status, body language, and various other communication skills. Keith Johnstone will teach this class using his techniques in his safe and gentle environment.

The people (minimum 8, max. 25*) participating in Keith's workshops can have little or extensive experience. The most important thing is that they are willing to try new things and be somewhat outgoing.

Kurs 4a:

Montag 18.
bis Freitag 22. August 2003
Kursort: Rote Fabrik Zürich,
Produktionsraum 1
Arbeitszeiten: 10h00 bis 16h00
Kosten: Sfr. 650.-*
Arbeitssprache: Englisch

Kurs 4b:

Montag 25.
bis Freitag 29. August 2003
Kursort: Scuola Teatro Dimitri Versoio (*max. 14 Teilnehmende)
Arbeitszeiten: 10h00 bis 16h00
Kosten: Sfr. 650.-*
Arbeitssprache: Englisch

Anmeldung an:

Sommerakademie, CS-ITI
Gessnerallee 13,
CH-8001 Zürich
Tel.: +41- (0)1- 226 19 10
Fax: +41- (0)1- 226 19 11
www.iti-swiss.ch
E-Mail: iti-swiss@swissonline.ch
Bankverbindung:
Credit Suisse, ITI, 'Sommerakademie',
Kontonummer: 0463- 812101-11-4

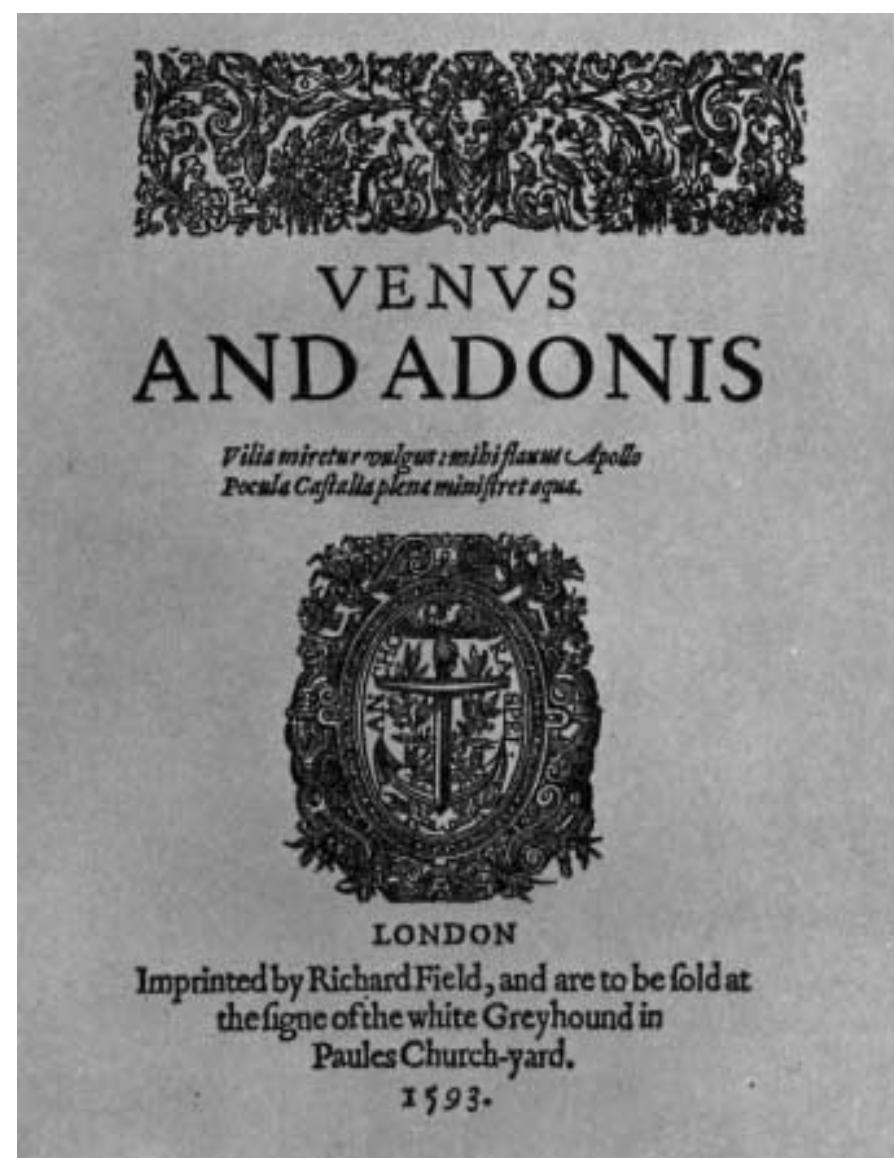
Anmeldung:

Für Ihre Anmeldung bitten wir Sie, den beiliegenden Anmeldetalon zu benutzen. Gleichzeitig ist eine Reservationsgebühr von Sfr. 100.- (oder Fremdwährung im Gegenwert von Sfr. 100.-) auf das obenstehende Konto zu überweisen. Den Rest des Betrages überweisen Sie bis zum 13. Juni 2003. Falls Sie sich nach dem 13. Juni 2003 anmelden, sind die ganzen Kursgebühren zu überweisen.

Der letzte Anmeldetermin ist der 18. Juli 2003.

Die Anmeldungen werden nach Reihenfolge des Eingangs bei uns berücksichtigt. Falls der von Ihnen gewünschte Kurs bereits besetzt ist erhalten Sie die Reservationsgebühr zurückerstattet.

Erstes gedrucktes Werk Shakespeares



Abmeldung:

Abmeldungen müssen uns schriftlich, bis zum 18. Juli 2003 erreichen. Nach dieser Frist verrechnen wir 80% der Teilnahmegebühren. Die Reservationsgebühr kann nicht zurückerstattet werden.

Im Verhinderungsfall kann eine Ersatzteilnehmerin oder ein Ersatzteilnehmer angemeldet werden.

Anmeldebestätigung:

Eine Anmeldebestätigung erfolgt, sobald die Reservationsgebühr oder der volle Betrag überwiesen wurde.

Kursbestätigung:

Auf Wunsch wird am Kursende eine Kursbestätigung ausgestellt.

Versicherungen:

Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sind für ihren Versicherungsschutz selber verantwortlich.

Sommerakademie 2003

Ich melde mich für einen Kurs der Sommerakademie 2003 an:

Kurs (bitte ankreuzen): 1 2a 2b 3 4a 4b
Kursort (bitte unterstreichen): Zürich Romainmôtier Verscio

DozentIn _____

Name/Vorname _____

Beruf _____

Ausbildung _____

Strasse _____

Land/PLZ/Ort _____

Telefon/Fax _____

e-mail _____

Bank/Postkonto _____

Konto-Nr. _____

- Ich zahle gleich den ganzen Betrag ein.
 Ich zahle Sfr. 100.- Reservationsgebühr und den Rest des Betrages bis spätestens 13. Juni 2003
 Ich bin Mitglied in folgenden Verband: _____

Kurskostenbeiträge:

ASTEJ, SVfP, VTS, ktv, SADS und SBKV: Sfr. 200.-
IGTZ: Sfr. 200.- für Aktivmitglieder, Sfr. 100.- für Passivmitglieder
Tanzhaus Wasserwerk: Sfr. 100.- für eingeschriebene Tanzschaffende

Der Kurskostenbeitrag der Verbände kann im Falle einer Mitgliedschaft direkt abgezogen werden!

Mit den Teilnahmebedingungen bin ich einverstanden:

Ort/Datum _____

Unterschrift _____

SWISSPERFORM

Verteilung von Geldern aus Vergütungsrechten an Interpretinnen und Interpreten. **Warum verteilt Swissperform Geld?**

SWISSPERFORM ist die vom Bund für die Wahrung von Rechten der ausübenden Künstlerinnen und Künstler, der Phonogrammproduzenten und der Audiovisionsproduzenten sowie der Sendeunternehmen konzessionierte Gesellschaft. Sie besteht seit 1993 mit Sitz in Zürich.

Aufgabe von SWISSPERFORM ist es, für die im Urheberrecht bezeichneten Nutzungen von künstlerischen Darbietungen Vergütungen geltend zu machen. Grundlage der Geltendmachung sind rund zwanzig behördlich genehmigte und verbindliche Tarife.

SWISSPERFORM muss das aufgrund der Tarife erhaltene Geld unter möglichst kostengünstiger Verwaltung auf die Berechtigten verteilen und dafür Verteilregeln aufstellen, die eine einheitliche Anwendung ermöglichen. Diese sind in einem Verteilreglement festgehalten, das von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde.

Welche Interpretinnen und Interpreten erhalten Vergütungen?

Anspruch auf eine Vergütung haben grundsätzlich jene Interpretinnen und Interpreten, welche an der Produktion von Tonträgern oder von Tonbildträgern oder bei Radio- und TV- Sendungen, die in der Schweiz genutzt worden sind, mitgewirkt haben.

Alle Künstlerinnen und Künstler, die in Theateraufzeichnungen, Film-, TV-, Phono-, Audioproduktionen als Interpretinnen und Interpreten mitwirken (inkl. Werbespots, Bild und Ton), müssen bei der SWISSPERFORM angemeldet sein, damit ihnen ihre Vergütung jährlich überwiesen werden kann.

Verzichten Sie nicht weiterhin auf Ihr Geld und melden Sie sich sofort an, falls Sie dies nicht schon längst getan haben.

Ich möchte mich bei SWISSPERFORM anmelden. Senden Sie mir bitte die dafür notwendigen Unterlagen und Formulare.

Name _____

Adresse _____

Telefon _____

An das SBKV Sekretariat schicken: SBKV, Eidmattstr. 51, 8032 Zürich

KULTURPOLITIK**Theater?
Nein, Danke!**

Der Deutsche Bühnenverein in Köln (die Vertretung der Arbeitgeber in Deutschland) hat bei einer Umfrage Erschreckendes herausgefunden: Junge Leute zwischen 16 und 29 Jahren haben kein grosses Interesse an Theateraufführungen; sie gehen lieber ins Kino oder sitzen vor dem Fernseher und Computer.

Unter 1000 Befragten, die seit mehr als drei Jahren kein Theater mehr besucht haben, gehen 78 % lieber ins Kino, 50 % stehen auf Videofilme. 65 % der jungen Menschen gehen nicht ins Theater, weil sie glauben zuwenig elegant angezogen zu sein, 55 % finden das Theater zu teuer und 59 % treffen zu wenig Bekannte im Theater. Auch das gesellschaftliche Umfeld spielt eine Rolle: 65 % sagten aus, dass in ihrer Umgebung (Elternhaus, Schule) nie über Theater gesprochen werde.

MK

**Berufsausbildung
für Schauspiel, Regie,
Theaterpädagogik**

Hochschule für Musik und Theater
Sandrainstrasse 3, 3007 Bern
Tel. 031/312 12 80
Fax 031/312 38 85
Leitung: Leonie Stein

Theater Hochschule Zürich,
Gessnerallee 11, 8001 Zürich
Tel. 01/226 19 26
Fax 017226 19 27
Direktion: Peter Danzeisen

God bless America

Here they go again

The Yanks in their armoured parade

Chanting their ballads of joy

As they gallop across the big world

Praising America's God.

The gutters are clogged with the dead

The ones who couldn't join in

The others refusing to sing

The ones who are losing their voice

The ones who've forgotten the tune.

The riders have whips which cut.

Your head rolls onto the sand

Your head is a pool in the dirt

Your head is a stain in the dust

Your eyes have gone out and your nose

Sniffs only the pong of the dead

And all the dead air is alive

With the smell of America's God.

Harold Pinter, 2003